

steht, die von oben beleuchtet wurde, wie die Buddhas im Anandatempel in Pagan. Die Fassade ist mit Ziegel- und Stuckreliefs geschmückt, die Klöster und Pagoden jener Zeit darstellen, „une véritable dictionnaire d'archéologie“ (Beylié; vgl. die Abbildungen in Beylié's *L'arch. hindoue*). Dieser kurze Überblick über die Denkmäler von Ceylon muß hier genügen. Diese problemreiche Baukunst bedarf noch vieler Aufklärungen, über deren Fehlen wir uns vorläufig mit Beylié's elegantem Resumée hinwegrösten müssen, daß sie „nichts anderes ist, als eine Wiederholung alter indischer Bauten mit einigen Varianten“. Eben deshalb wird man sich mit ihr noch eingehend auseinandersetzen müssen.



181. Thūparama-Dāgaba, Ceylon

„nichts anderes ist, als eine Wiederholung alter indischer Bauten mit einigen Varianten“. Eben deshalb wird man sich mit ihr noch eingehend auseinandersetzen müssen.

## 2. Java

Wann die erste Kolonisierung Javas durch Inder erfolgt ist, wissen wir nicht, wohl aber ergibt sich aus westjavanischen Inschriften, daß um das Jahr 400 n. Chr. dort ein blühendes Hindureich Taruma bestanden hat, dessen Gründer aus dem Pallavareiche stammten. Die herrschende Religion scheint der Vischnuismus gewesen zu sein. Einige Jahrhunderte später entstand ein Reich in Mitteljava, von dem eine Inschrift von 732 n. Chr. in Sanskritversen die Errichtung eines Linga verkündet, die die Verbreitung des Shivaismus voraussetzt. Seit dem Beginn des 5. Jh. hatte nach chinesischen Nachrichten in Java auch der Buddhismus schon festen Fuß gefaßt. Als nun das auf Sumatra heimische Reich Shrividschaya auch nach Java übergriff, setzte in Mitteljava Mitte des 8. Jh. die von den Shailendras betriebene Förderung des Mahâyāna-Buddhismus ein. Während der etwa hundertjährigen Herrschaft der Shailendra in Mitteljava blühte der Buddhismus auf, während sich der Shivaismus nach Ostjava zurückzog. In diese Zeit von ca. 750—850 fällt daher auch die Blütezeit der klassischen mitteljavanischen Baukunst und Plastik. Der Târâ-Tempel von Kalasan wurde laut Inschrift v. J. 778 als Stiftung eines Königs aus dem Hause Shailendra gegründet. Der Zeit von 760—847 entstammen auch die am Unterbau des Borobudur gefundenen Inschriften, womit die Bauzeit auch dieses berühmtesten javanischen Bauwerkes festgelegt ist. Aus der Zeit vor dem 8. Jh. ist, soweit man bisher feststellen konnte, nichts erhalten. Wahrscheinlich herrschte der Holzbau und die Holzplastik.

Während der kaum zwei Jahrhunderte dauernden Blütezeit der Kunst Mitteljavas entstanden die shivaitischen Tempel auf dem Diêngplateau (die Tschandis Shrikandi, Poentadewa, Bima u. a.), die buddhistischen Tempel und Klöster Kalasan, Plaosan, Sari Sewû, Mendut, Borobudur, endlich um 900 der große Shivatempel von Prambanam. Dann erfolgt die Machtverschiebung nach Osten, wo sie von ca. 900—1520 bleibt, im 15. Jh. durch den erobernden Islam schon stark geschwächt. Die mitteljavanische Kunst fand hier ihre Fortsetzung, änderte sich aber bald, indem die Ornamentik die Bauformen überwucherte und das Relief unter dem